



Gottes Plan für die Ehe

9. Konflikte lösen (Teil 2)

Ziel: Verbote und Gebote.

EINLEITUNG

- I. Vielleicht gehörst auch Du zu den Menschen, die meinen, man dürfe als Christ niemals streiten oder Meinungsverschiedenheiten austragen (2. Tim. 2,24).
- A. Aus der Bibel erfahren wir jedoch,
1. dass Satan gegen Gott streitet,
 2. dass Gott gegen die Bedränger Israels streitet (Jes. 19,20),
 3. dass der Erzengel Michael mit dem Teufel über den Leichnam Mose stritt (Jud. 9),
 4. dass das Fleisch wider den Geist streitet (Gal. 5,17; 1. Pet. 2,11) usw.
- B. Ob wir es wahr haben wollen oder nicht; wir alle stehen mitten im geistigen Krieg und werden deshalb in viele Streitigkeiten verwickelt.
1. Manche Streitigkeiten sind ungewollt und von andern produziert,
 2. während andere Streitigkeiten von uns aus gehen.
- C. Tatsache ist, dass Streitigkeiten und Konflikte zum Leben gehören.
1. Wer meint, es dürfe keine Streitigkeiten geben unter Christen,
 - a) der wird sich in manchen Situationen nicht kommunikativ genug verhalten,
 - b) der wird auch mit Konflikten nicht richtig umgehen.
 2. Paare, die behaupten, nie zu streiten,
 - a) täuschen sich selbst, oder sie
 - b) haben jeglichen Bezug zu ihren Gefühlen verloren.
 3. Wer die Notwendigkeit von Auseinandersetzungen nicht akzeptieren will, indem er seine Gefühle und Gedanken unterdrückt, wird als Folge unter verschiedenen Gesundheitsproblemen zu leiden haben.
- II. Selbstverständlich ist das Leben viel schöner, wenn es keine Konflikte gibt.
- A. Doch dieser vollkommene und friedvolle Zustand werden wir erst nach dem jüngsten Gericht erleben,
1. wenn alle Feinde zu den Füßen Christi gelegt worden sind (1. Kor. 15,26),
 2. wenn die himmlische Seligkeit mit Gott und seinen Engeln beginnt.
- B. Die Bibel lehrt, wie wir Konflikten und Streitigkeiten begegnen, um sie so gering wie möglich zu halten:
1. In den Sprüchen (26,21) lesen wir: *„Ein zänkischer Mensch entfacht den Streit.“*
 - a) Mit andern Worten: Sei kein zänkischer Mensch.
 - b) Oder: Sei nicht mit zänkischen Menschen zusammen.
 2. Sprüche 30,33: *„Druck auf den Zorn erzeugt Streit.“*
 - a) Mit andern Worten: Wenn jemand zornig ist, und Du gibst ihm noch einen mit dem Hammer drauf, dann trägst Du nicht viel zur Abkühlung bei.
 - b) Im Gegenteil! So erzeugst Du erst recht Streitigkeiten.
 3. Sprüche 26,17: *„Einen Hund packt bei den Ohren, wer sich im Vorübergehen über einen Streit ereifert, der ihn nichts angeht.“*
 - a) Einen Hund an den Ohren zu packen bedeutet, ihn zu überraschen, zu reizen und wehzutun, ohne dass er sich gross wehren kann.
 - b) Die Gefahr gebissen zu werden ist anschliessend sehr gross, wenn der wütend gewordene Hund losgelassen wird und sich wehrt.
 - c) Mit andern Worten: Mische Dich nicht in einen Streit ein, der Dich nicht angeht, damit nicht Du am Ende zum Opfer wirst.
 4. Sprüche 10,12: *„Hass erweckt Streit, aber Liebe verdeckt alle Vergehen.“*
 - a) Diese Weisheit wird durch unsere Erfahrungen immer wieder bestätigt.

- b) Nämlich: Konflikte werden durch Hass, Vergeltung und Krieg, niemals gelöst, sondern nur durch Verständnis, Vergebung und Wohlwollen.

III. Was uns Christen aber brennend interessieren sollte, sind die folgenden Fragen:

- A. Wie gehe ich mit Konflikten um?
 B. Wie verhalte ich mich im Streit usw.?

HAUPTTEIL

I. **Was wir in Konfliktsituationen niemals tun dürfen - (9 Verbote)**

- A. **Schreien, fluchen oder eine vulgäre Sprache verwenden** (Mt. 15,4).
1. Wer sich im Streit der Gassensprache bedient, macht sich schuldig, egal wie Recht er auch haben mag (Mt. 5,21-24).
 2. Hinzu kommen meistens Fluchwörter, aber ein Diener Christi soll nicht fluchen!
 - a) Im Jakobus 3 lesen wir, dass aus dem Mund eines Gläubigen nicht beides hervorgehen darf; Lobpreis und Fluch.
 - b) Als Kinder Gottes sind wir zum Loben, Segnen und Ermutigen berufen und nicht zum Verfluchen: **Jakobus 3,11-12** (welche Quelle wollen wir sein?)
 3. Schon das Lautwerden mit unserer Stimme bedeutet, Gewalt am andern auszuüben.
 - a) Wir möchten dem andern verbal wehtun, vielleicht uns rächen.
 - b) Oder wir möchten jemandem etwas einhämmern, etwas aufzwingen usw.
 - c) Gewalt ist niemals die Lösung in einer Konfliktsituation (Mt. 5,5).
 - d) Wir vermögen vielleicht jemand äusserlich zu übertönen und zum Schweigen zu bringen, aber den inneren Menschen haben wir dabei verloren.
 - e) Mit Schreien und Fluchen werden wir niemanden überzeugen können.
- B. **Körperliche Gewalt, auch nicht als Drohung, anwenden** (Lv. 19,16; Mt. 5,21-24).
1. Wenn wir unsere Gefühle nicht unter Kontrolle haben, dann werden sie die Kontrolle über uns übernehmen (Emotions6).
 2. Was tat **Kain**, als er seine Gefühle nicht mehr unter Kontrolle hatte? (er erschlug seinen Bruder; Gn. 4)
 3. Was tat **Mose**, als er sich für einen seiner Volksgenossen zu sehr einsetzte? (er geriet ausser Kontrolle und tötete einen Ägypter; Ex. 2)
 4. Was tat der Apostel **Petrus**, als die Soldaten Jesus gefangen nahmen, und er sich zur Wehr setzte?
 - a) Er wendete Gewalt an und schlug dem Hohenpriester das Ohr ab (Mt. 26,51).
 - b) Jesus erklärt ihm bei dieser Gelegenheit: „*Alle, die zum Schwert greifen, werden durch das Schwert umkommen*“ (Mt. 26,52).
 5. Wer körperliche Gewalt einsetzt, muss damit rechnen, dass diese Verheissung an ihm wirksam werden wird.
 6. Wir müssen uns nicht von unseren Gefühlen kontrollieren lassen.
 - a) Gott hat uns so geschaffen, dass wir selbst die Kontrolle über uns haben dürfen, wenn wir wollen (Spr. 16,32).
 - b) Unsere Gedanken bestimmen das was wir tun!
 - c) Lassen wir uns also nicht provozieren und sagen „Nein“ zu jeder Form von Gewalt, bevor wir es bitter bereuen oder dafür bestraft werden!
 - d) Für alle, die mit Gewalt Probleme haben, ist dieses Bekenntnis - oder Versprechen in der Ehe - ein entscheidender Schritt in die richtige Richtung.
- C. **Beschimpfen oder verunglimpfen** (Jak. 4,11): **Gal. 5,15**
1. Sowie der Streit um das Gesetz die Gemeinden in Galatien damals zerrüttete, so können in jedem Beziehungskonflikt böse Beschimpfungen und Verleumdungen irreparablen Schaden anrichten (Spr. 10,18).

2. Wenn in einem Streit zu viel Geschirr zerschlagen wird, dann gehen beide Parteien zugrunde (z.B. schmutzige Wäsche waschen, altes wieder hervorholen).
 3. Es gibt auf beiden Seiten nur Verlierer.
 4. Das ist es, was in diesem Vers gesagt wird.
- D. **Drohen, insbesondere nicht mit Scheidung oder Selbstmord** (Eph. 6,9).
1. Was tat Jesus, als er leiden musste? = Er drohte nicht (1. Pet. 2,23)
 2. Auch Drohungen sind keine Lösung des Konflikts.
 - a) Was nützt es, wenn jemand auf Drohungen nur eingeht, damit sich die Situation beruhigt?
 - b) Es nützt nichts, wenn die Positionen innerlich unverändert bleiben!
 - c) Es wird alles nur noch schlimmer!
- E. **Beleidigungen in Bezug auf Aussehen, Intelligenz oder Auffassungsvermögen des Partners aussprechen** (Jak. 3,5-12).
- F. **Negative Bemerkungen über Verwandte machen.**
- G. **Zweifel an den Absichten und dem guten Willen des Partners hegen** (Mt. 12,33-37).
1. Eine solche Haltung ist tödlich für jede Beziehung (siehe politische Parteien).
 2. Um Recht zu bekommen oder, um die eigene Haut zu retten, unterschiebt einer dem andern den guten Willen.
 3. Auch das ist der schlechteste Weg, um Konflikte zu lösen.
 4. Denn dieser Weg bringt auf beiden Seiten nur Verluste ein.
- H. **Den Partner unterbrechen, wenn er spricht: Spr. 18,13**
1. Das ist eine Respektlosigkeit und Dummheit.
 2. Die Liebe ist geduldig und hört zu (1. Kor. 13,7)!
- I. **Um den Sieg kämpfen** (Jak. 4,1-4).
1. Die, welche in einem Konflikt nur darum kämpfen, dass sie Recht kriegen und siegen, denen ist meistens jedes Mittel recht; selbst Lügen.
 2. Doch Gott lässt sagen: **Psalm 101,7**
- J. Diese Punkte müssten unbedingt in jeder neuen Ehe besprochen und notiert werden.
1. Sie sind verbindliche Grundregeln, die es in allen zwischenmenschlichen Beziehungen gilt einzuhalten, um erfolgreich mit Konflikten umzugehen.
 2. Wer sich in einem dieser Punkte verfehlt, der macht sich schuldig und sollte sich beim Partner entschuldigen.
 - a) Es gibt nichts Wichtigeres in einer Ehe als die Einsicht über seine eigenen Fehler, die zur Versöhnung führt.
 - b) Nur Christen sind darin geübt, Einsicht zu pflegen und um Vergebung zu bitten, deshalb hat die christliche Ehe am meisten eine Chance zu bestehen.
 - c) Wir sind auch verpflichtet einander zu vergeben, weil Christus uns vergeben hat (Kol. 3,13; Mt. 6,14-15)
 3. Zu der negativen Liste der **Warnungen** kommt die positive Liste der **Aufforderungen** hinzu!

II. Was wir in Konflikten unbedingt beachten sollten - (9 Gebote)

- A. **Eine Sprache verwenden, die für beide Partner annehmbar ist** (Mt. 7,12):
1. Das ist die Grundlage für jeden Konflikt.
 2. Wenn wir herumschreien und mit Gassenausdrücken um uns zu werfen, dann wird dies nicht zu einer zufriedenstellenden Lösung führen: **Gal. 5,15**.
 3. Je primitiver die Umgangssprache, desto minderwertiger die Qualität der Ehe.
 4. Je respektvoller die Umgangssprache in Konfliktsituationen, desto heiliger wird die Ehe von beiden betrachtet und behandelt.
 5. Die Frage stellt sich: Was bedeutet uns die Ehe?
 - a) Betrachten wir die Ehe als heilig?
 - b) Glauben wir, dass Gott sein Jawort für unsere Ehe gegeben hat?
 - c) Sind wir uns bewusst, dass wir in allen Situationen vor Gott stehen?

6. Gott will, dass die Ehe in Ehren gehalten wird, heisst es (Heb. 13,4).
- B. In normaler Tonlage sprechen, ohne zu schreien.**
- Wie gesagt; schreien ist eine Form von Gewalt und oft eine Vorstufe von körperlicher Gewalt.
 - Gewalt ist niemals die Lösung für eine Konfliktsituation.
 - Im Gegenteil! Gewalt schafft neue Probleme und lenkt vom eigentlichen Konflikt ab.
 - Um aber ein Problem lösen zu können, ist es unumgänglich, dass beide vernünftig überlegen und beim Thema bleiben.
 - Nicht Druck anwenden, um Kampf zu gewinnen.
 - Selbstverständlich bleiben Zorngefühle nicht immer verborgen;
 - aber sie müssen nicht in Jähzorn ausarten, d.h.
 - sie müssen nicht durch Schreien ausser Kontrolle geraten.
 - Grundsätzlich sollten beide das folgende Prinzip beherzigen: **Spr. 27,5** (alte Übersetzung: besser Tadel, der offen sich ausspricht....)
 - Niemand lässt sich gerne tadeln oder etwas vorwerfen.
 - Auf der andern Seite lässt sich auch niemand gern etwas vorspielen.
 - Um eine gute Beziehung zu pflegen ist Offenheit absolut notwendig.
 - Offenheit, ohne einander unnötig wehzutun durch schreiende Beleidigungen.
 - Darum ist es wichtig, dass wir wenigstens in normaler Tonlage miteinander reden, um unsere Anliegen und Beanstandungen vorzubringen!
- C. Das Beste geben, um zu einer Einigung zu kommen und niemals „in der Hitze des Gefechts“ auseinander gehen.**
- Mit auseinandergehen meine ich, einander aus dem Weg gehen.
 - Dies ist eine wichtige Grundregel, zu der beide sich einverstanden erklären sollten: „Mitten in einer Diskussion darf der Raum nicht verlassen werden.“
 - Diese Regel kann für gewisse Paare, die noch lernen müssen fair zu streiten, tödlich sein.
 - Deshalb ist es in solchen Fällen besser, wenn sie sich vorerst einmal aus dem Weg gehen, um abzukühlen: **Sprüche 29,22**
 - Das Problem darf aber nicht unter den Tisch gewischt werden, sondern sollte zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgenommen werden.
 - Selbstverständlich gehört es dazu, dass die Zeit einer Diskussion begrenzt wird.
 - Je nach Grösse des Problems ist eine längere Unterredung auf einen andern Tag zu verschieben.
 - Auf jeden Fall muss es auch hier beiden ein Anliegen sein, ihr bestes zu geben, um zu einer Einigung zu kommen.
 - Dieses „Beste“ ist die Grundhaltung der Liebe (nach 1. Kor. 13), an die meistens nur christliche Ehepaare versuchen sich zu halten.
- D. Positiv und hoffnungsvoll sein und keine Drohungen aussprechen.**
- Drohungen verstärken das Problem und bringen keine Lösung.
 - Drohungen lenken vom wahren Problem ab.
 - Das Ziel sollte nicht sein, um jeden Preis die Schlacht zu gewinnen,
 - denn wo es einen Sieger gibt, da gibt es immer auch einen Verlierer, und
 - wer verliert schon gern?
 - Spannungen und Konflikte sollten möglichst so ausgetragen werden, dass es eine annehmbare Lösung für alle beteiligten Personen gibt und sich niemand als elender Verlierer vorkommen muss.
- E. Grössere Auseinandersetzungen unter vier Augen austragen, niemals in der Öffentlichkeit und möglichst nicht vor den Kindern.**
- Hier spielt es eine Rolle, wie sehr die Kinder in ein Problem involviert sind.
 - Auch das Alter und die Anzahl spielen eine wichtige Rolle.

- b) Kinder verstärken in der Regel ein Problem, da sie oft ungehalten sind und nur ihre Anliegen im Vordergrund sehen.
 - c) Sie kennen meistens die Regeln der Kommunikation noch nicht.
 - d) Deshalb ist es oft besser, Auseinandersetzungen unter vier Augen auszutragen und nicht vor oder mit den Kindern.
2. Je mehr Personen in einem Konflikt beteiligt sind, desto schwieriger wird es, auf einem guten Weg eine akzeptable Lösung für alle zu finden.
 - a) Bei unmündigen Kindern ist es oft besser, wenn sich die Eltern zur Absprache unter vier Augen zurückziehen.
 - b) Erst wenn sich die Eltern selbst im Klaren sind über die Lösung, dann können sie auch geschlossen mit dem Kind (oder den Kindern) verhandeln.
 3. Familienprobleme sollten, wenn möglich nicht an die Öffentlichkeit gelangen.
- F. Einander aufmerksam zuhören und versuchen, den andern in seiner Lage zu verstehen.**
1. Wann fällt es uns besonders schwer zu zuhören?
 - a) Wenn wir uns selbst schützen wollen und einen Machtkampf ausüben, wo es ums Gewinnen geht, d.h. wer die besseren Argumente hat.
 - b) Wenn wir das Fehlverhalten des Andern klar erkennen können.
 - c) Wenn wir die falschen Gedanken und Ansichten des andern hören.
 2. Obschon der Herr unsere Unvollkommenheit sieht, hört er uns immer wieder aufmerksam zu.
 - a) Gott versichert uns durch den **Psalm 34,16-19**
 - b) Gott hätte allen Grund uns zu unterbrechen und still zu legen; doch er hört unsere Gebete täglich mit aller Geduld.
 3. Wir wissen, dass jeder Mensch schnell sein soll im Hinhören, langsam aber im Reden und erst Recht langsam zum Zorn (Jak. 1,19).
 4. Gott hat uns zwei Ohren und nur einen Mund gegeben, damit wir uns im Zuhören besonders üben und nicht im Sprechen!
- G. Akzeptanz zeigen statt Abwehr.**
1. Wer aufmerksam zuhört, sagt selbst in einem Streit:
 - a) „Ich nehme Dich ernst und versuche Dich zu verstehen, weil ich Dich liebe.“
 - b) „Ich liebe Dich und deshalb akzeptiere ich Deine Meinung.“
 2. Akzeptieren bedeutet nicht unbedingt übereinstimmen.
 3. Man kann einander akzeptieren, auch wenn man den Standpunkt und das Verhalten des andern nicht teilt.
 4. Wenn wir uns aber in einem Streit von Anfang an zur Wehr setzen und alle Gefühle und Gedanken des andern von vornherein abwehren, dann trägt das nicht viel zur Konfliktlösung bei.
 5. Erst wenn wir einander den nötigen Respekt und die Ehre geben, indem wir einander zuhören, kann eine Einigung oder eine Lösung des Problems in Sichtweite sein.
- H. Teamfähigkeit, Verhandlungswille und Kompromissbereitschaft signalisieren.**
1. Was bedeutet Teamfähigkeit? = Es bedeutet bereit zu sein, auf etwas zu verzichten zum Wohl des ganzen Teams.
 2. Gerade in der Gemeinde ist es wichtig, dass jeder nicht seinen eigenen Vorteil sucht, sondern das Wohl der ganzen Gemeinschaft im Auge behält: **Phil. 2,3-4**
 3. Der Preis der Gemeinschaft ist die Bereitschaft zur Toleranz und zur Kompromissbereitschaft.
 4. Der Einzelgänger muss diese Flexibilität nicht an den Tag legen.
 - a) Er hat aber auch niemand, mit dem er Freude und Leid teilen darf.
 - b) Er hat niemand, mit dem er sich auseinandersetzen kann.

- I. **Beten, damit nach dem Konflikt wieder Versöhnung und Harmonie hergestellt werden kann.**
 1. Mitten in einem Konflikt bete ich oft und bitte den Herrn, mir einen Weg aus der scheinbaren Sackgasse zu zeigen: **Psalm 116,1-2**
 2. Beten hat schon immer Wunder bewirkt.
 3. Und ich danke meinem Gott, dass er mir immer wieder die Demut gab, nach jedem Streit wieder die Versöhnung und Harmonie zu finden.
 4. Erst in einem Streit wird wirklich sichtbar, was Menschen einander bedeuten.
 5. Es ist keine Kunst, einander Liebe vorzugaukeln, solange es keine Konflikte gibt!
 6. Darum lasst uns unsere Liebe unter Beweis stellen, indem wir mit Gottes Hilfe in Konfliktsituationen eine Lösung finden.

SCHLUSSTEIL

- I. Diese „Gebote“ sollten in jeder Ehe besprochen werden.
 - A. Das „Jawort“ das wir einander gegeben haben vor dem Herrn bedeutet, dass wir in guten wie in schlechten Tagen lernen miteinander umzugehen.
 - B. Gott bildet uns in der Ehe und in der Gemeinschaft zu Spezialisten aus.
 - C. Er will uns eine neue Kultur des Umgangs beibringen, die vom Heiligen Geist geleitet ist und „*die Frucht der Gerechtigkeit*“ genannt wird.
 - D. Glückliche in der Ehe sind die Paare, die mit Konflikten richtig umgehen können.
- II. Lasst uns unsere Liebe nicht nur zu unserem Ehepartner- sondern auch in der Gemeinde unter Beweis stellen und uns an diese 9 Gebote erinnern: **Jakobus 3,13-18**.
 - A. Denn nur die Bewährten werden Gottes Herrlichkeit sehen!
 - B. Gott lässt uns täglich prüfen, damit wir uns bewähren können vor seinen Augen.
 - C. Darum lasst uns die Herausforderung annehmen!